

Den Anfang der Krankheit macht ein Fieber, womit öfters Niesen, ein rauher trockner Husten, schweres Athemholen, Niedergeschlagenheit und Mattigkeit verbunden ist. Bis zum vierten oder fünften Tage nehmen diese Zufälle zu; dann erscheinen rothe Flecke, wie Flohstiche, zuerst an der Stirn, nachher an den übrigen Theilen des Gesichts, von wo sie sich nach und nach weiter herunter verbreiten. Auch nehmen die Flecke an der Zahl und am Umfange zu, und fließen endlich in einander. Sie erheben sich aber nicht über die Haut. Gegen den sechsten Tag sängt der Ausschlag an abzutrocknen, die Oberhaut sondert sich ab, und ist am achten oder neunten Tage ganz los, da dann der Körper wie mit Kleie bedeckt aussieht. Das schwere Athemholen und der Husten hält noch einige Zeit an; die übrigen Zufälle lassen nach. Zuweilen erscheinen die Flecke erst am sechsten Tage und später; oder sie verschonen das Gesicht, und zeigen sich nur am übrigen Körper; oder sie sind ein wenig über die Haut erhaben. Bei den bössartigen Masern sind alle Zufälle heftiger, und sie erscheinen gemeinlich schon am zweiten Tage. Der Ausschlag dauert vier bis fünf Tage, und verschwindet dann zugleich mit dem Fieber, ohne Abschuppung. Aber nun nimt der Schmerz in den Augen, der Husten, die Beängstigung und das schwere Athemholen zu. Es erfolgen Leibscherzen, Stuhlzwang, blutige Stühle, Schlassucht, Irreden und gänzliche Abnahme der Kräfte. Zwischen dem sechsten und achten Tage (manchmal erst nach vier Wochen) stirbt der Kranke am Brande, der an irgend einem Theile des Körpers entsteht.

Das Verhalten in dieser Krankheit ist das nämliche, welches man bei der Blatternkrankheit zu beobachten hat. Gutartige Masern sind nicht gefährlich; nur